

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 13

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die II. Seite

Freundlicher Bescheid.

Krauses haben ein Kätzchen angeschafft, zum Schutze der Elßwaren-Vorräte gegen Mäuse. Das sehr possierliche Tierchen wird «Lump» genannt. Ist Frau Krause jedoch ganz zärtlichen Gemütes, ruft sie ihren Liebling einfach: «Lumpel». So schallt eines Tages lockend die Stimme der Frau Krause durchs ganze Haus: «Lumpel, Lumpel! Wo bist du, Lumpel?» Lumpel erscheint jedoch nicht. Der Ruf wird energischer und klingt: «Lump, wo bist du?»

Deröffnet sich im Flur eine Tür: «Frau Krause, Ihr Mann ist ungefähr vor 10 Minuten in die Stadt gegangen.»

Zugegriffen.

In der Familie wird über die Versorgung der ältesten Tochter gesprochen. «Ich warte eben, Vati, bis einmal der Rechte kommt.»

«Ach was», antwortet die Mutter, «hab denn ich etwa solang gewartet?»

In Gedanken.

In einem Wirtshaus am Bodensee sitzt ein dort als Original wohlbekannter Metzger bei seinem Glas Wein. Ihm gegenüber ein Bekannter, der eben sein Nachtessen verzehrt. Plötzlich fährt durch den Stuhl des Metzgermeisters ein kräftiger Laut unzweiflhafter Herkunft. Der Gast am Tische hält einen Augenblick mit dem Essen inne und sagt leicht verweisend: «Ich bitte Sie, etwas rücksichtsvoller zu sein.» Der Metzger reibt sich die weinschwere Stirn. «Ach», meint er wendselig, «es geht einem halb gar viel durch den Kopf.»

Aus dem Aufsatz einer Höheren Töchterschülerin.

Man muß dem Geist gute und kräftige Nahrung zuführen, denn er ist der wichtigste Körperteil.

Bei der Kino-Aufnahme.

«Zeigen Sie doch gefälligst mehr Entsetzen, Fräulein Stünzel. Man merkt Ihnen ja an, daß der Schmuck, den Ihnen der Graf jetzt weg nimmt, nur Simili ist.»

Nach den Prügelszenen im Basler Großen Rat



Sie: «Ja, um Tusiggottswille i wa für emene Ufzug chunscht an Du derther?!»
Er: «Ich ha hät Großeratssitzig, und da chame nie wüsse —!»

Die richtige Auskunft.

Fremder Herr: «Entschuldigen Sie, Fräulein, könnte ich vielleicht die Frau des Hauses sprechen? Es handelt sich nämlich um eine Vorstellung zum Besten der Altershilfe, wo sie singen sollte.»

Köchin: «Dös mües en Irrtum soan, unsere Madam singt nit zum beschte.»

Die Motorrad-saison beginnt

Liebesdrama
in 3 Akten



Er «winkt» ihr

Belausches Gespräch.

Ich gehe hinter zwei eifrig redenden und heftig gestikulierenden Frauen her und höre plötzlich: «Verwandtschaft ha, isch ganz schön, aber Chrach ha mües me mit.»

Erleichtert.

In einer Provinzstadt wird an einem Stammtisch ein Berliner eingeführt. Er weiß natürlich alles besser und findet in Berlin alles schöner und großartiger. Seine Ausführungen gipfel in dem Satz: «Es gibt eben nur ein Berlin.» Darauf erhobt sich ein ihm gegenüberstehender Herr und schüttelt ihm die Hand mit folgenden Worten: «Ich danke Ihnen für diese überaus beruhigende Erklärung.»

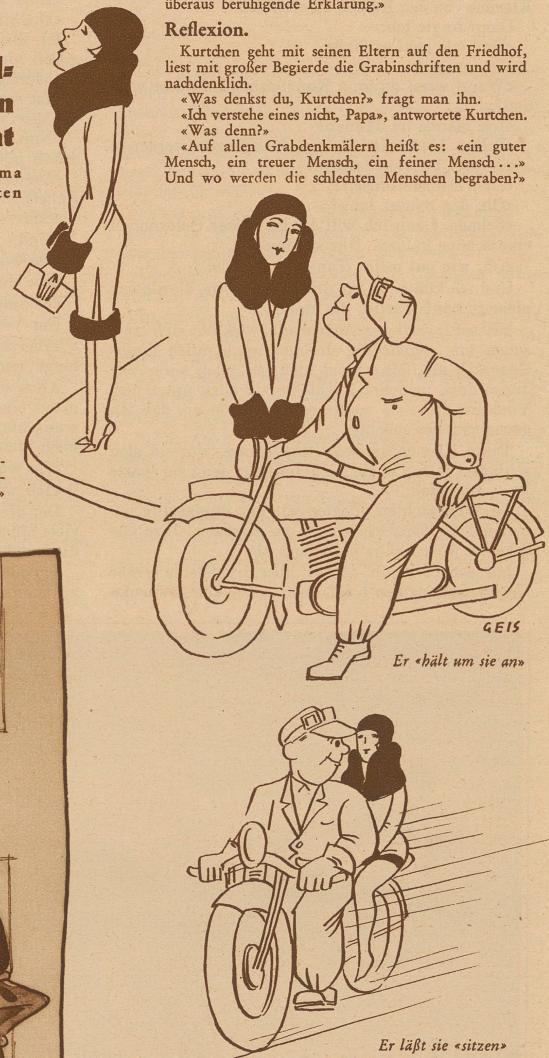
Reflexion.

Kurtchen geht mit seinen Eltern auf den Friedhof, liest mit großer Begierde die Grabschriften und wird nachdenklich.

«Was denkst du, Kurtchen?» fragt man ihn.
«Ich verstehe eines nicht, Papa», antwortete Kurtchen.

«Was denn?»

«Auf allen Grabdenkmälern heißt es: «ein guter Mensch, ein treuer Mensch, ein feiner Mensch...» Und wo werden die schlechten Menschen begraben?»



Der Sündenbock.

Herr Gustav Neureich nahm bei einer vornehmen Dame Unterricht in feinen Manieren. Eines Tages schrieb er ihr folgenden Brief:

«Geerde Frau! Ich geb die Geschichte uff, weil Ihre Medode nicht nachhält. Gestern Abend hat mich ein nobler Herr im Gedränge auf den Fuß gedreden und da hab ich ihn ein Kamel gehießen. Sowas darf doch nicht vorkommen nach sechs Wochen Unterricht!»

Ein Mann, ein Wort.

Griffel will von Schunz Geld haben.

«Bedaure», sagt Schunz, «ich kann Ihnen heute den Betrag nicht bezahlen.»

«Das haben Sie schon vor Wochen gesagt», erinnert ihn Griffel.

Schunz erwiedert triumphierend: «Habe ich etwa nicht Wort gehalten?»

*

Vater (zur spät heimkehrenden Tochter): «Du weißt auch gar nicht, was du deinen Eltern schuldig bist, Marie, so spät heimzukommen. Denkst du denn keinen Moment an die vielen Sorgen, die du uns bereitet hast, wie dich deine Mutter unter Schmerzen zur Welt gebracht hat und ich, der ich sie deinetwegen hab' heiraten müssen!»